

Interview mit dem Trainer der Young Violets Harald Suchard

Kurze Info zum Trainer Harald Suchard

Harald Suchard ist 42 Jahre und seit 01.07.2019 als Trainer der Young Violets verantwortlich. Seine Trainerlaufbahn startete er als Co-Trainer der U19 von Admira und war danach Trainer in der Admira Akademie für die U15 und U16 beziehungsweise sportlicher Leiter der U18. Bevor er zur Austria zurückkam, war er Trainer der Rapid Akademie U16. In seiner aktiven Zeit als Mittelfeldspieler, war er von 2005-2008 bei den Austria Amateuren.

Spielerdaten:

Geburtsdatum: 26.11.1976

Nationalität: Österreich

Position: Trainer

Aktueller Verein: Young Violets Austria Wien

Im Team seit: 01.07.2019



Trainerhistorie

Amtsantritt	Amtsaustritt	Verein	Funktion
19/20 (01.07.2019)	Vrstl. (23.06.2023)	Young Violets	Trainer
17/18 (18.09.2017)	18/19 (30.06.2019)	AKA Rapid U16	Trainer
13/14 (24.09.2013)	16/17 (30.06.2017)	AKA Admira U18	Sportlicher Leiter
13/14 (01.07.2013)	13/14 (30.06.2014)	AKA Admira U15	Trainer
11/12 (01.07.2011)	12/13 (30.06.2013)	AKA Admira U16	Trainer
10/11 (01.07.2010)	10/11 (30.06.2011)	AKA Admira U15	Trainer
09/10 (01.07.2009)	09/10 (30.06.2010)	Admira U19	Co-Trainer

Harald, wie hat sich das Coaching als Trainer, in den letzten 10 Jahren verändert?

Ich glaube das man das Coaching unterteilen muss in zwei Bereiche. Auf der einen Seite, dass Coaching was unmittelbar am Platz stattfindet, also direkt beim Training. Aber was einen wesentlichen Anteil bekommen hat, ist das Coaching abseits des Platzes, weil die Spieler heute sehr sensibel sind und auch sehr kritisch den Trainer und das Training generell hinterfragen. Und dann brauchst Du als Trainer schon eine praktikable Antwort und eine Antwort, mit der, der Spieler dann zu Frieden ist. Soll heißen, im Training, bin ich selbst ein Trainer, der sehr viel coacht. Denn ich glaube, deshalb sinnvoll, weil du im Training auf gewisse Dinge einwirken kannst. Das heißt, ich kann im Training, auf Deutsch gesagt, hineinblasen und kann sagen Stopp. Das, das, das, das. Im Spiel kann ich das nicht. Das wäre schön. Ich bin eher ein Trainer, der intensiv im Training coacht, weniger im Spiel, erstens hören es die meisten gar nicht, wenn du wo spielst, wo viele Zuschauer sind. Aber der wesentliche Teil, der sich für mich jetzt verändert hat, auch wenn ich meine Karriere, dann vergleiche. Das sich der Trainer oder das gesamte Trainerteam im Coaching speziell nachdem oder vordem Training oder in den Analysen, viel mit dem Coaching beschäftigen. Also Coaching und Kommunikation hat sich enorm, ich würde nicht sagen verbessert, aber der Anteil an diesem Coaching ist extrem geworden, im Vergleich zu früher. Ich bin auch der Meinung, dass es wichtig ist, aus dem Grund, weil die Spieler selbst an irrsinnig vielen Informationen kommen von allen möglichen Seiten und du als Trainer musst versuchen diese Informationen richtig einzuordnen. Um zu sagen, gute Information, weniger gute Information, meine Information, externe Information. Dieser Informationsfluss und ich haben immer gesagt, dass ist eine Informationsflut, die zum Teil auf die Spieler zukommt, gehört richtig kanalisiert, richtig eingeordnet und dann macht das Coaching einen richtigen Sinn und hat auch einen wesentlichen Bestandteil im Training.

Wie wichtig ist die Videoanalyse bei Euch?

Fällt eigentlich gleich mit dem Coachingbegriff generell, weil die Videoanalyse heute, etwas ist, wo dir kein Spieler entwischen kann, mit nein Trainer das war so nicht oder nein, das war so. Nein geht nicht und der Spieler selbst, hat eine andere Wahrnehmung von der Situation. Man kann ihm das gar nicht vorwerfen, dass er manchmal die Situation am Feld anders eingeschätzt hat. Wenn er sie dann auf der Videoanalyse sieht, am Fernseher, sagt er und es gibt die, die ehrlich sind und wir sind im Profibereich, stimmt, jetzt wo ich es sehe, es ist wirklich so. Und damit bekommt der Spieler, den Transferspiel und Analyse für sich und kann dadurch beim nächsten Mal, bei der Situation, die Situation herstellen, kann ich mir vorstellen. Es ist dann immer etwas Anderes, wie wenn du irgendetwas aufzeichnest oder wenn du irgendwo einen Magneten hinschiebst. Die Videoanalyse kannst du mit fast keinem anderen Tool ersetzen.

Wie sieht deine Vorbereitung aus im Bezug auf das Training oder das nächste Spiel?

Man muss meine Position, ein bisschen differenziert sehen. Ich bin ja in erster Linie Trainer der Young Violets. Bin aber gleichzeitig in der technischen Direktion abgestellt, für die Spielerentwicklung gemeinsam Christoph Glatzer. Also ich habe auch ein Augenmerk, auf die generelle Ausbildung bei den Young Violets, aber auch bei der U18 oder dem einem oder anderem in der Kampfmannschaft. Das bedeutet, dass wir Anfang der Woche ein sehr allgemeines Entwicklungstraining durchführen, das betrifft meistens den Montag und Dienstag. Wo wir den

physischen Bereich abdecken, von Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und so weiter. Dies ist individuell abgestimmt und den technischen, taktischen Bereich im Positionstraining, der Verteidiger macht das, der Stürmer macht das, der andere das.

Ab Mittwoch wird, dass alles zusammengeführt und es beginnt die Vorbereitung auf den nächsten Gegner. Wo wir jetzt im Trainerteam die Aufgaben verteilt haben. Christian Wegleitner schaut sich speziell die Standardsituationen an, ich schaue mir die offensiven Situationen an, der Tormanntrainer schaut sich die Situationen an und dann führen wir das zusammen, um zuzusagen jetzt haben wir Amstetten, als nächsten Gegner, so schauen sie aus. Das machen sie in der Offensive, das machen sie in der Defensive und dann trainieren wir am Mittwoch, spätestens Richtung Gegner fürs Wochenende. Es gibt ein taktisches Training am Mittwoch und am Donnerstag. Dann ist es ja so, dass ab und zu ein Spieler von der Kampfmannschaft zu uns kommt. Der kommt dann meistens erst am Donnerstag, das heißt, auf das müssen wir auch eingehen. Und das ist dann die Schwierigkeit, dass alles unter einen Hut zu bekommen. Aber so ist der Ablauf, bis wir uns zum Spiel hinbewegen.

Glaubst du, dass der Spieler, der von der Kampfmannschaft runterkommt, am Donnerstag zu spät bei euch ist, weil er die Spielweise der Mitspieler, nicht so intensiv kennt? Da er ja doch mit der Kampfmannschaft mittrainiert.

Jein. Deswegen, weil ja gilt für einen Spieler, der vielleicht ganz neu beim Verein ist. Für den wäre es hilfreicher früher zu kommen. Früher ist aber oft nicht möglich. Ich habe mit Christian Ilzer, diesbezüglich auch schon ein Gespräch gehabt, weil er sagt, er weiß vielleicht am Mittwoch noch gar nicht, ob der Spieler bei ihm in irgendeiner Form selbst eine Rolle spielt. Denn er spielt Samstag oder Sonntag, da sind so viele Tage bis dorthin, dass er auf das nicht eingehen kann. Und auf der anderen Seite, spielt es weniger eine Rolle, bei einem Spieler, wie Niels Hahn, der die ganze letzte Saison eigentlich schon, in diesem Rad drinnen war. Da ändert sich nicht großartig viel. Also beim Niels ist es so, zum Spiel gegen Horn, habe ich ihm zwei, drei Sachen auf der Tafel gesagt, wie ich es gerne haben will und das hat er dann auch so gemacht. Also es ist Spielerabhängig, dass es bei einem besser wäre früher zu kommen, ist dann situationsbedingt oft nicht möglich. Bei einem anderen ist es halb so schlimm, dass er erst zum Spiel oder einen Tag vorher kommt.

Wie siehst du die Aussage, der Fans, dass wir bei den Jungen, einen Führungsspieler brauchen, der den jungen Spielern, die Nervosität im Spiel nimmt?

Ja, es ist so. Wenn ich jetzt meine Zeit vergleiche, als Austria Spieler damals bei den Amateuren. Es ist damals gestanden, Harald Suchard in der Innenverteidigung, Roman Mählich auf der Position 6 und Hannes Toth im Sturm und rundherum ist dann mit Okotie, Simkovic, Grünwald, Suttner, Madl, Ramsebner, die Mannschaft gebildet worden. Diese jungen Spieler waren gut, aber sie haben uns Alte gebraucht.

Wir haben das Thema hier diskutiert. Es ist jetzt nicht dieser Weg, den der Verein gehen möchte. Wie auch immer, kann oder will. Es wird auch ganz offiziell von Vereinsseite in Form von Markus Kretschmar, nach außen getragen. Das Budget lässt im Moment nichts zu. Auch in der Kampfmannschaft gibt es keine großartigen Transfers und wenn du eben einen routinierten, alten Spieler, mit Qualität für die zweite Mannschaft haben möchtest, der wird etwas kosten. Der wird nicht umsonst spielen. Das ist im Moment, in der Situation nicht drinnen beim Verein und deswegen müssen wir uns damit abfinden.

Lass uns zum Spiel gegen Horn kommen. Die ersten zwanzig Minuten hat man gut angefangen und konnte die Spielweise aus den Trainings erkennen. Danach hat man den Eindruck bekommen, wir haben den Ausgleich bekommen, sie sind vom Kopf her wieder verunsichert gewesen. Sind in Eigenfehler und Stellungsfehler gegangen und sind nachdem 3:1 auseinandergebrochen. Das war dasselbe, wie in der Vorsaison. Wie kann man das Abstellen Harry?

Die Frage, die ich mir in dieser Saison am öftesten stellen werde und ich hoffe das es uns nicht jedes Spiel so geht. Wir werden versuchen, es wäre eine Illusion zu sagen es gelingt uns, vielleicht schaffen wir es, aber ich kann mich nicht damit fixieren, dass ich sage, diese 20-25 Minuten, die schaffen wir jede Woche über 90 Minuten zu spielen. Denn, wenn wir das schaffen, werden wir Meister. Da bin ich überzeugt davon, denn kicken können sie. Das heißt, wir im Trainerteam werden jetzt, wir sind das erste Mal in der Meisterschaft damit konfrontiert worden, nach einer Lösung oder einem Anker, ich nenne es einmal so, suchen, wo wir wissen oder wo die Mannschaft weiß, wenn wir aus irgendeinem Grunde, in so einen Rückstand geraten oder es läuft gerade nicht, ist das Hauptkriterium, wir müssen die Defensive stabilisieren. Und da werden wir, da sind wir gerade dabei, nach einem technisch taktischen Prinzip suchen, so viele gibt es da nicht. Entweder heißt es wir ändern, kurzfristig das System oder wir ändern kurzfristig, die Spielanlage. Das wir sagen, wir stellen jetzt vielleicht wirklich ein bisschen tiefer auf oder wir kommen dieser Situation entgegen mit einer vorsichtig überzogenen Härte. Ich gebe diese Verantwortung dann, in dieser Form an zwei, drei Spieler weiter, die ich dann bewusst in diese Verantwortung nehme und sage und jetzt mach etwas und mache nicht etwas im Sinne irgendetwas. Sondern ich sage dem Spieler vorher klar, was er zu tun hat. Ich nenne jetzt als Beispiel, den Anouar El Moukhanfir, der als älterer Spieler gilt, in dieser Mannschaft. Ich habe heute mit ihm das Gespräch gehabt und für mich ist es dann so, dass er in einer Phase, wo er keinen Ball mehr bekommen hat, weil wir den Ball nicht mehr so hinbekommen haben, wie zu Beginn, dann hat er sich dieser Situation ergeben und das ist halt so. Das wird ihm so nicht mehr passieren und das habe ich ihm heute gesagt. Aufgabe in Zukunft, wenn er keinen Ball bekommt, soll er sich zu den zwei Innenverteidiger hinbegeben. Soll er von rechts vorne nach hinten laufen, das ist erkennbar. Das ist für alle am Feld und für alle Zuschauer, hoppala, da ist jetzt etwas, das war bis jetzt nicht. Und durch diese Schlüsselmomente und das kann einmal eine ganz andere Situation sein, erhoffe ich mir, dass wir wieder einen Faden finden, dass wir wieder ein bisschen mehr in die Spur zurückfinden. Aber letztendlich ist es auch eine Erfahrungsgeschichte von diesen jungen Spielern, weil jetzt bin ich wieder in der Vergangenheit. Zu meiner Zeit, haben wir Drei das dann in die Hand genommen. Die hängen jetzt die Jungen, ich weiß, was ich hinten zu tun habe, der Roman hat gewusst, was in der Mitte zu tun war und Hannes auch vorne. Da haben wir zu dritt gespielt, das gibt es jetzt nicht, aber die Spieler müssen lernen, in diese Situation hineinzuwachsen und diese schwierige Aufgabe anzunehmen und nicht sich wegzudrehen und zu sagen, es geht jetzt nicht mehr. Das ist ein Entwicklungsprozess und man darf nicht glauben und da widerspreche ich jetzt jedem, der meint, ein U18 Spieler aus der Akademie, spielt nahtlos in der 2. Bundesliga. Es geht nicht und wir als Young Violets haben eigentlich nur eine Möglichkeit, in dieser Liga zu bestehen und das heißt, besser Fußball zu spielen, als alle anderen. Wenn wir das nicht schaffen, auf die anderen Wege schaffen wir es schon gar nicht. Wir können nicht mit Laufen, mit Kämpfen und mit hochschießen und mit Standardsituationen gewinnen, das geht nicht. Das heißt wir müssen unseren Job, im Fußballspielen so gut machen, dass wir möglichst viele Entwicklungsschritte machen können, aber eine gewisse Sicherheit ausstrahlen. Schade in dem Sinne und ich glaube das in diesem Spiel viel

schiefgelaufen ist. Das war ein extremes Beispiel und ich glaube das uns das so nicht mehr passieren wird.

Wie baut man einen Spieler, nach so einer Niederlage auf?

Das war wirklich, dass muss ich sagen eine Schwierigkeit. Vor allem, weil die Vorbereitung gut war und da rede ich jetzt nicht von dem Spiel gegen Manchester oder gegen Huddersfield, die sehr positiv waren, sondern weil der generelle Eindruck im Training, anders war, als dass was jetzt passiert ist am Freitag. Mit dem hat niemand gerechnet, auch wir nicht im Trainerteam. Das haben wir ehrlich gesagt. Ich war schon überrascht und es war eine schlaflose Nacht nach dem Spiel. Ich habe mir gedacht, dass gibt es jetzt doch nicht, was ist da jetzt passiert. Du kannst eigentlich nur zwei Sachen machen und das habe ich der Mannschaft gesagt. Ich werde niemals etwas schönreden. Wir haben heute klar Fehler und negativen Dinge angesprochen und auf der anderen Seite aber, diese zwanzig Minuten, die habe ich auch zerlegt. Die habe ich ihnen auch gezeigt und immer wieder vor Augen gehalten, dass sie es ja können. Mehr Probleme hätte ich, wenn ich 90 Minuten nichts vom dem gesehen hätte, was soll ich dann sagen. Da kann ich nicht sagen, da war etwas gut. Nein es waren Dinge gut und diese habe ich in den Vordergrund geholt, dass aus taktischer Sicht, die Umsetzung gut funktioniert hat. Das dann individuelle Fehler passiert sind und dass mental oder psychisch du dich nicht mehr fangen hast können, ist eine andere Geschichte. Zuckerbrot und Peitsche, wie man so schön sagt. Es ist so, ich habe zum Anouar gesagt, so kannst du nicht klären.

Wie kannst Du das im Training umsetzen, dass man der Mannschaft auch Selbstvertrauen gibt. Geht es überhaupt im Training der Mannschaft, Selbstvertrauen beizubringen?

Selbstvertrauen kannst du ihnen als Trainer nicht geben, dass können sie nur selbst machen. Du kannst aber im Training darauf einwirken, genau, dass was ich Eingangs gesagt habe, wie es um das Coaching gegangen ist. Das ich in dieser Vielzahl von Trainingseinheiten, speziell montags und dienstags, sehr viel in die jeweilige Aktion hinein coache, weil da habe ich die Möglichkeit. Da bin ich laut, aggressiv, fordernd, dass passt alles und beim Spieler kommt die Information dann, so an, wie sie ankommen soll, wenn ich die nötige Schärfe und Deutlichkeit in diese Information hineingebe. Sowohl positiv als auch negativ. Also ich renne auch einmal zum Spieler hin, blass hinein und stelle mich zu ihm hin und sage, das war es, das war super. Dann bekommt es eine ganz andere Gewichtung und das speichert sich ganz anders ab. Und genauso in die negative Richtung. Das Coaching kombiniert mit dem Aufzeigen über die Videoanalyse, Transfer ins Training hinüber, dass ist dieser Kreislauf. Training, dass mache ich; jetzt kommt das Spiel, Umsetzung; Videoanalyse, was war gut, was war schlecht. Was war gut beibehalten, was war schlecht, Training. Trainieren, Spiel, Videoanalyse, dass ist dieses Radl, wo ich versuche im Training auf den Spielern einzuwirken. Natürlich auch dazwischen immer wieder positives und negatives.

Kannst Du als Trainer der YV und Mitarbeiter in der Akademie, Spieler besser entwickeln, wie als U-Trainer, der nur für eine kurze Zeit, die Spieler betreut?

Ja, glaube ich schon, aus dem einfachen Grund, weil der Pool an Spielern, was die Altersstruktur betrifft, sehr unterschiedlich ist. Du hast, wenn du im U-Bereich Trainer bist, zwanzig 16-jährige, damit ist einmal von Haus aus, eine gewisse unterschiedliche Struktur, Mentalität, technisch taktisches Verständnis und so weiter, nicht gegeben. Die sind ungefähr alle irgendwo im Entwicklungsstadium gleich. Bist du bei einer Mannschaft, wie jetzt bei den Young Violets, hast du

den alten Jonovic und den alten El Moukhanfir und den jungen Josef Pross oder den Radulovic mit 17 Jahren. Da sind jetzt trotzdem fünf Jahre Entwicklung dazwischen. Die Akademie ist nur vier Jahre und da liegen fünf Jahre dazwischen und für mich als Trainer, ist es insofern leichter, dass ich in gewissen Situationen, dem alten Spieler immer ein bisschen mehr Verantwortung geben kann, ich mich ein wenig abseits stellen kann, mehr zu einem Jungen hingehen kann. Dann dem Jungen wieder sage, hol dir das von einem Alten und zum Alten sage ich, du musst dem Jungen zeigen, wie das geht. Es ist so ein händeln mit einzelnen Spielern, wer braucht mehr, wer braucht weniger, wer braucht vielleicht gar nichts. In der Entwicklung selbst ist es so, was ich jetzt aus meinem Bereich mitbekommen habe, eine Entwicklung von einem Spieler nie abgeschlossen ist, bis hinauf in die Kampfmannschaft. Ich als Trainer, jetzt die Möglichkeit habe, auf diese verschiedenen Entwicklungsstadien, auf denen sich jeder innerhalb einer Mannschaft befindet, detaillierter eingehen zu können. Auf der einen Seite durch meine Erfahrung, weil ich schon vieles in diesem Altersbereich gesehen habe. Ich selbst in diesem Altersbereich Spieler war und ich im Vergleich zum U-Bereich, was in den meisten Fällen, bis auf Redbull vielleicht, nicht gegeben ist, nicht diesen Betreuerstab rundherum habe, wo ich wirklich explizit sagen kann, Athletiktrainer, bitte du mit diesen drei; Videoanalyst, du schau mit diesen zwei das an; Co-Trainer, du komm bitte zu mir, wir machen mit diesen 10 Spielern, diese taktische Geschichte und Christoph Glatzer, Talente Coach, du nimm zwei Projekt 12-Spieler und geh dort hinein. Damit bist du mit viel mehr Mainpower, bei viel mehr Baustellen innerhalb der Mannschaft tätig und hast dadurch die Möglichkeit mehr abzudecken, als wie im U-Bereich. Du bist im U-Bereich, teilweise für alles allein verantwortlich. Das macht es insofern leichter. Auf der anderen Seite gilt es aber auch diese Energie, diesen großen Betreuerstab richtig einzusetzen. Da bin ich echt froh, mit diesem Betreuerstab, was ich jetzt habe, dass ich gut aufgestellt bin. Da gibt es von meiner Seite einmal null Ausrede, dass irgendetwas nicht passt oder das ich zu wenig Leute habe. Nein, wir sind sehr gut aufgestellt, es wird den Jungs viel geboten, um nicht zu sagen alles, damit sie sich in ihrem Bereich weiterentwickeln können.

Wie würdest Du deinen Führungsstil als Trainer bezeichnen? Eher als Gareth Southgate oder eher in Richtung Diego Simeone?

Es ist interessant. Ich war als Spieler schon impulsiv. Ich war als Spieler schon einer, wo das Fass einmal schnell übergelaufen ist. Nicht im Sinne Andi Ogris, der es verbal auch gemacht hat und sich vielleicht einmal mit anderen Spielern angelegt hat. Das habe ich nie gemacht. Ich bin dann rasend geworden, wenn man es sagen will. Also ich habe dann gewusst, vorbeikommen wird einmal keiner bei mir und das Spiel verliere ich heute nicht mehr. Ich habe solange dann gewerkt, bis ich das Ziel erreicht habe.

Als Trainer, habe ich auch einen Entwicklungsprozess durchgemacht. Wenn du im Akademiebereich tätig bist, hast du immer vor Augen, auf der einen Seite sind es Kinder. Wenn du heute mit 14, 15-jährigen arbeitest in der U15, ist ja immens schwierig. Da musst du heute so etwas von aufpassen, wenn du da laut wirst oder vielleicht sogar persönlich, dann kannst du mittlerweile leider, einen Spieler gleich seine Karriere ruinieren. Das ist wirklich so. Diese Sensibilität, sind sie nicht mehr gewohnt. Wie ich U16 gespielt habe, haben uns die Trainer geschimpft. Aber das war normal, dass geht heute nicht mehr. Dagegen coacht du einen U18 Spieler, kannst du schon impulsiver werden. Und jetzt sind wir bei dem Trainerstil, den du ansprichst. Ich glaube, wenn du heute im Entwicklungsbereich tätig bist und ich rede nicht von Simeone, Champions League Mannschaft, dass du es dir nicht erlauben kannst dich auf eine Art des

Führungsstils festzulegen, denn es werden dir mit Sicherheit, viele damit nicht aufspringen. Das geht nicht. Du musst heute, diesen Anzug tragen, heute kommen und sagen, Jungs passt es wie schaut aus und morgen musst du sie betonieren, dass sie sich denken, was ist denn jetzt los. Es ist so, weil eben du im Entwicklungsbereich alles drinnen hast. Dem Simeone ist es wurscht, weil der sagt, wenn der das nicht verkraftet, nächster. Der sagt, ich ziehe meine Schiene durch und wer da mitzieht, der wird gut und erfolgreich sein. Das geht defacto im Entwicklungsbereich oder bei den Young Violets nicht, dass ich da stur eine Schiene durchfahre. Du brauchst von überall ein bisschen etwas und du musst als Trainer wissen, wann setzte ich was jetzt ein.

Was war für dich der Grund, nach deiner aktiven Zeit als Spieler, die Trainerausbildung zu absolvieren? Wenn man mit jungen Spielern spricht, geht es derzeit in den Bereich, Physiotherapeut, Ernährungswissenschaft oder Sportwissenschaft.

Es war während meiner aktiven Zeit und das weiß ich genau. Ich war 26 Jahre, wo ich mein erstes Tief, wenn man so will, miterlebt habe. Das war bei der Admira, damals unter dem Trainer Miklavic, davor habe ich Hans Krankl gehabt. Das war für mich eine schöne Zeit, weil ich alles gespielt habe und er auf mich gebaut hat. Dann kommt der neue Trainer Milan Miklavic und ich sitze fast ein halbes Jahr lang, nur auf der Bank beziehungsweise auf der Tribüne. Da habe ich das erste Mal damit begonnen und habe gesagt mich interessiertes und mir ist jetzt eigentlich langweilig, weil zum Spielen komme ich eh nicht. Jetzt fange ich einmal mit einem Trainerkurs an. Ich habe dann den Kinder- und Jugendtrainer und den Landesverband gemacht. Das war jeweils eine Woche und bei diesem Kurs, habe ich gemerkt, wie mich das interessiert, weil ich den Fußball nicht als Spieler gesehen habe, sondern von der anderen Seite. Wie erkläre ich jetzt dem Spieler oder den jungen Buben, wie das und das funktionieren kann. Das hat mich fasziniert und interessiert. Dann habe ich eigentlich begonnen, weiterzumache, sofern es meine Zeit als Profi erlaubt hat, denn du bist wochenweise immer weg gewesen. Ich habe für mich relativ bald entschlossen, wenn ich einmal nicht mehr Spieler bin, möchte ich im Trainergeschäft arbeiten und habe aber auch damals für mich gesagt, speziell, will ich im Nachwuchstrainerbereich arbeiten. Das habe ich schon gewusst, denn ich habe vom oberen Geschäft, wenig Vorstellung gehabt und wenig Zugang. Aber mit diesem Jugendakademiefußball habe ich mich immer identifizieren können, weil ich gesagt habe, es ist interessant diese Jugendlichen in unterschiedlichen Entwicklungsstadien heranzuführen und zu sagen, was kommt da auf mich zu. Wie schaut das aus, was kann ich machen, wenn es gut läuft, wenn es schlecht läuft. Du bist nicht unbedingt permanent deinen Ergebnissen ausgesetzt, sondern du kannst wirklich sagen, das und das mache ich. Ich habe dann wie ich zur Austria gekommen bin, die A-Lizenz fertiggemacht, auch hier hat mir der Verein das ermöglicht und hat mir gesagt du kannst gehen und dann ging die Karriere langsam zu Ende. Ich bin dann noch in Sollenau gewesen für zwei Jahre und dann ist es darum gegangen, Sollenau ist von der Landesliga in die Regionalliga aufgestiegen. Damals mit Ebner noch, dem Opel Händler, der gesagt hat, nein ich will da investieren. Lukratives Angebot und gleichzeitig kommt Walter Knaller, damals Akademieleiter bei der Admira und sagt, du hast jetzt eh schon ein Jahr Co-Trainer bei uns gemacht. Ich hätte jetzt die Möglichkeit, dir eine Mannschaft als Cheftrainer zugeben, in der Akademie. Das war der entscheidende Punkt. Jeder kommt zu diesem Punkt wo er sich entscheiden muss, bleibe ich noch im Profisport, es war kein Profisport mehr, aber im gutbezahlten Fußball oder sage ich nein Ende, ich konzentriere mich jetzt auf meine neue Herausforderung und gehe ins Trainergeschäft. Und so habe ich es dann auch gemacht. Ich habe gesagt, nein vergiss Sollenau. Ich kicke noch in der 1. Klasse nebenbei, dass mir nicht ganz fad ist, aber ich möchte das annehmen. Und von diesem Zeitpunkt an, bis heute, habe ich keinen Tag bereut, dass ich diesen

Schritt gemacht habe. Weil ich jeden Tag, ob es jetzt da ist, ob es bei Rapid war, ob es bei der Admira war, gerne hinfahre oder hingefahren bin und mit diesen jungen Spielern arbeite beziehungsweise gearbeitet habe. Und am meisten Freude habe ich gehabt, wenn ich Spieler gesehen habe und das ist jetzt auch hier die Herausforderung, die den Sprung in den Profifußball geschafft haben. Das ist eines von meinem inneren Antrieb, dass dann heuer, nächstes Jahr einer von dieser Mannschaft, oben aufschlägt.

Das heißt man wird dich nie sehen als Trainer bei einem anderen Verein, als Cheftrainer oder im Ausland?

Doch. Jetzt gehen wir davon aus, ich komme zu etwas. Ich glaube nicht, dass ich der Trainer sein werde, der sagt, nein das nehme ich nicht an. Aber ich sage es jetzt nicht, es muss sein, dass ich nur das im Sinne habe, ich muss jetzt da oben schnell rauf und schnell Karriere machen und am besten gleich nach Deutschland gehen. Nein, weil ich glaube, wenn ich mit dieser Einstellung hineingehe, dass das nicht funktioniert. Ich glaube, dass du als Trainer tagtäglich, da am Platz draußen, dein Bestes geben musst, wo du für dich sagst, das kann ich abrufen, das gebe ich. Und ob dann die Möglichkeit kommt oder nicht, dass entscheiden eh andere. Siehe, wie der Weg jetzt war bei der Austria. Ich war bis vor drei Monaten noch bei Rapid als Akademietrainer tätig, ich habe einen neuen Vertrag angeboten bekommen und gleichzeitig habe ich die Möglichkeit erhalten, meinen ersten Step in den Bundesligafußball zu machen. Klar mache ich ihn und wenn irgendeiner einmal sagt, du hast jetzt die Möglichkeit Bundesligatrainer zu werden, dann werde ich wahrscheinlich auch nicht nein sagen. Da wäre ich wahrscheinlich der Erste, aber bis dorthin ist ein langer Weg. Das weiß ich.

Hast Du ein Trainervorbild?

So direkt nein. Ich glaube, dass es viele gute Trainer gibt. Auch weniger namhafte. Ich bin auch mit sehr vielen Trainern im Austausch, zum einen aus Deutschland und auch zum Teil aus der Schweiz, die ich im Zuge meiner Akademietätigkeit und zum Teil über die Trainerausbildung kennengelernt habe. Wo man mit dem oder dem zusammengekommen ist. Die üblichen Geschichten, wie der Guardiola spielt, super wie der Klopp impulsiv ist und super wie der Marcelo Bielsa pressen lässt und super wie der Simeone auf Konter spielt. Es hat alles etwas. Ich glaube das du für dich als Trainer, schon deinen eigenen Weg definieren musst und das eine oder andere dir von Trainerkollegen ganz oben abschauen kannst. Aber zu sagen, ich will es jetzt so machen wie der, dass funktioniert sowieso nicht. Du kannst niemanden kopieren. Du kannst dir nur von dem einem etwas abschauen und dann für dich sagen, diesen Teil, den der macht, das nehme ich mir jetzt und ändere es dann so oder adaptiere es, dass es zu mir passt. Das ist so mein Zugang zu dem Ganzen.

Wie sieht ein Alltag bei dir als Trainer aus?

Derzeit ist es so, dass ich spätestens um 8 Uhr da bin. Auf Grund der Ferienzeit, ist es jetzt etwas flexibler. Wenn die Schule wieder anfängt, bin ich um 7:30 da. Das Training startet um 9 Uhr.

Ich nehme jetzt als Beispiel den Montag.

Zusammenkunft der Trainer, Besprechung des Trainings, Training durchführen. Nachdem Training kurze Nachbetrachtung, ist uns alles so gelungen, wie wir es uns vorgestellt haben, was ändern wir für das nächste Mal.

Dann starten wir zwischen 11 Uhr und 11:30 Uhr, in die Analyse des Wochenendes. Wir schauen uns das Spiel vom Freitag oder Samstag auf der Leinwand an und gehen es genau durch. Jeder hat dann eine halbe Stunde Zeit, schaut sich seinen Part an. Das tragen wir dann zusammen und analysieren bis spätestens 13 Uhr oder 13:30 Uhr das Spiel vom Wochenende. Danach legen wir uns fest, dass zeigen wir den Jungs. Die Analyse beinhaltet positives und negatives.

Im Anschluss planen wir gemeinsam das Nachmittagstraining, für das wir uns einen Schwerpunkt erarbeiten. Danach beginnt das Nachmittagstraining.

Im Moment geht es, dass wir vor dem Training die Videoanalyse mit den Jungs machen, welches maximal eine halbe Stunde dauert. Gehen dann hinaus, das Training aufbauen, führen das Training durch und gehen nach dem Training wieder wie am Vormittag in einen kurzen Austausch. War das gut, was ist euch bei den Spielern aufgefallen.

Man kann nicht jeden Tag gleich sagen, weil teilweise unterschiedlich Training ist. Aber man kann generell sagen, Montag, Dienstag sehr viel allgemeine Dinge, die das letzte Wochenende betreffen und die aktuelle Entwicklungssituation im technisch taktischen Bereich. Im Mittwochstraining kommt dann der nächste Gegner zur Analyse. Das ist der nächste Gegner, dass macht er offensiv, defensiv, Standardsituationen und trainieren am Nachmittag auf diesen Gegner hin. Donnerstag ist Abschlusstraining. Die Einzelgespräche sind dazwischen. Jetzt vermehrt, weil die Jungs permanent da sind. Ich habe die Jungs immer zur Verfügung, das heißt, dass ich jetzt immer mit einem bis zwei Spielern pro Tag, ein Vieraugengespräch führe. Was machst du da, wie hast du das gesehen, wie funktioniert deine Entwicklung.

Wird dann etwas komplizierter, wenn die Jungs in die Schule gehen, weil ich sie dann nicht mehr so greifbar habe. Nicht alle, einige sind ja eh Profis, die habe ich auch zur Verfügung. Bei denen gilt es dann richtige Regenerationsmaßnahmen zu setzen.

Was macht Harald Suchard in seiner Freizeit, wenn er einen Abstand braucht?

Sehr viel Sport. Ich bin jemand, der gelernt hat, am besten abschalten und nachdenken zu können beim Sport. Das ich mich jetzt hinsetze ins Büro und nachdenke, wie und wie mache ich es besser, nein das funktioniert nicht. Das habe ich in den ersten zwei Jahren als Akademieleiter gemacht und bin in diese Falle getappt. Ich war der Meinung, je mehr Zeit ich jetzt am Schreibtisch sitze und je mehr Stunden ich dort sitze und grüble, was wir verändern können, umso mehr wird rauskommen. Das war ein schönes Eigentor. Es ist gar nichts rausgekommen, außer dass ich einen schweren Kopf gehabt habe und nicht mehr gewusst habe, wo ich jetzt eigentlich stehe.

Ich bin jemand, der den Sport als Spieler, immer sehr positiv gesehen hat. Ich bin einer, der gerne gelaufen ist, der sich gerne überwinden hat können, davon habe ich gelebt. Und habe diesen inneren Drang nach Sport eigentlich nahtlos, um nicht zu sagen, eigentlich mache ich jetzt mehr als wie als Spieler, mitgenommen in meine Nachzeit als Profi. Das heißt, ich gehe sehr viel laufen. Ich bin im Sommer sehr viel auf dem Mountainbike und ich bin im Winter sehr viel auf den Bergen mit den Skiern. Ich bin ein großer Skitourengeher. Da gehe ich auf den Schneeberg, die Rax oder am Semmering. Und da plötzlich fallen mir Sachen ein und diese schreibe ich mir auf. Ich habe immer einen Block mit, beim Mountainbiken, bleibe ich stehen und notiere, was mir eingefallen ist.

Ich bin jemand der in seiner Freizeit sehr gerne aktiv ist. Aber was ich auch sage, das soziale, das familiäre Leben, ist ein weiterer Baustein, wo man sich wohlfühlen kann, wo man sich Energie

holen kann. Mit Freunden treffen, einmal sitzen beim Heurigen, das braucht man, ohne dem geht es nicht und das ist oft wichtiger, als noch eine Videoanalyse. Ich bin in meiner Freizeit offen für sämtliche Aktivitäten mit Menschen, aber auch gerne einmal allein, im sportlichen Bereich. Es gibt auch sehr viele, die lesen sehr gerne, das kann ich gar nicht. Ich kann mich nicht hinsetzen und lese jetzt zwei Stunden ein Buch. Wo ich im Sommer auch eine interessante Welt kennen lernen durfte, ist beim Tauchen. Ich bin ein leidenschaftlicher Sporttaucher. Ich bin mittlerweile bei knapp 300 Tauchgängen.

Was möchtest Du gerne den Fans mitgeben oder was erwartest du dir von den Fans?

Erstens bin ich wirklich der Meinung, wie ihr, dass Eingangs besprochen habt, die Jungs haben es sich verdient unterstützt zu werden, einen positiven Zuspruch zu bekommen. Haben sich auch einmal verdient, ein bisschen eine Geduld zu erhalten, wenn alles nicht so funktioniert, wie man das gerne hätte, weil es keine leichte Aufgabe ist. Diese 2. Bundesliga ist kein Honiglecken zum Vorbeigehen. Ich glaube das viele außerhalb dieses Betriebes und der eine oder andere Fan glaubt, das muss ja gehen. Nein, das geht nicht, weil dann wären alle anderen Fehl am Platz, weil sie sagen, die brauchen nichts machen, die stellen einen Spieler von der U18 gleich in die zweite Bundesligamannschaft, das geht und ein Jahr später, spielt er gleich Bundesliga, das passt. Bei dem einen oder anderen wird es zutreffen. Nicht aber in dieser Masse, die an Spielern da ist. Das heißt mich würde es freuen, wenn man den Jungs, Verständnis und Geduld entgegenbringt, auch einmal kritische Wort, das gehört, genauso einmal dazu, auch in diesem Entwicklungsbereich. Aber wo ich mich wirklich freuen würde, ist, wenn sie spüren, dass mehr kommen oder die Anzahl der Fans, die jetzt im Stadion ist, sie einfach unterstützt. Weil sie es brauchen. Sie geben es vielleicht nicht recht zu, aber sie merken, die drei oder vier, die stehen da und sind laut. Sie merken es. Und das glaube ich schon, dass es auch noch einmal, ein zusätzlicher Push ist, in der einen oder anderen Situation, wo es nicht läuft. Dass das unterstützend ist.

Das heißt, ich würde mich freuen, wenn einfach noch mehr Leute kommen würden ins Stadion und uns unterstützen. Es geht nicht mehr um mich, es geht um die Jungs und da ist jede Stimme, jede Person, die ins Stadion kommt, ist eine enorme Hilfe. Davon bin ich überzeugt, denn sie lesen auch die Medien, die Fanseiten, die Facebookseiten oder wo Fans am Werk sind. Sie schauen schon hinein. Was die Fans sagen, was sie schreiben und das geht dann auch nicht spurlos an ihnen vorüber. Und um so mehr da kommt, um so besser ist es. Wohlgermerkt, dass die Jungs dann auch in ihrer Verantwortung sind und ihren Fans etwas zurückgeben. Weil das sage ich: jetzt setze ich mich mit dem Fan einmal hin und diskutiere einmal, auf die Einladung, dass er einmal zu euch kommen soll. Das gehört dann, genauso dazu. Das muss ich mir erwarten können, ich kann nicht immer sagen, bitte gebt mir. Ich muss auch einmal etwas geben. Da bin ich genauso in der Pflicht als Trainer, dass man das eine oder andere einmal bespricht und dann erwartet man sich das auch von den Spielern.

Nina, Martin und Matthias bedanken sich bei Harald Suchard für das Interview. Es war sehr interessant seine Ansichten zum Thema Fußball, Trainergeschäft und Akademiebereich zu hören und wir haben einen bodenständigen Trainer erlebt, der für seine Mannschaft und deren Fans da ist. Wir wünschen ihm eine erfolgreiche erste 2. Bundesligasaison.

Viola per sempre

Nina, Martin und Matthias



Einzelnachweis:

Bild: www.fk-austria.at (Team – Young Violets)

Trainerdaten und Trainerhistorie: www.transfermarkt.at

Das Interview wurde am 29.07.2019 geführt.

Copyright by Lungauer Veilchen